

Stuttgart-Untertürkheim – Wohnen am Fluss

Interview mit den beiden Projektleitern Maximilian Fritz (Technik) und Benjamin Wanke (Vertrieb)

Drei Fragen zum Quartier „Wohnen am Fluss“ in Untertürkheim

„Wohnen am Fluss“ – die Bezeichnung passt perfekt für das Quartiersprojekt in Untertürkheim. Denn das 7.500 Quadratmeter große Areal mit sieben Gebäuden ist von allen Seiten vom Neckar umgeben. Und den nutzt der Geschäftsbereich EnBW Nachhaltige Quartiere für sein Energiekonzept. Mithilfe der Flusswärme werden die 200 Wohnungen bei der Wärme zu 100 Prozent autark sein. Wie sie das machen, verraten Projektingenieur Maximilian Fritz und Vertriebsmanager Benjamin Wanke.

Der Fluss als Wärmelieferant – wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Benjamin Wanke: Der Einsatz von Flusswärme ist im Wohnungsbau tatsächlich selten – aber wir haben sie in Untertürkheim von Anfang an als eine Chance für mehr Nachhaltigkeit eingeplant. Denn bei jedem Projekt schauen wir uns zuerst die örtlichen Gegebenheiten genau an und nehmen eine präzise Potenzialanalyse vor. Unser Ziel ist es, die klimaneutrale Energieversorgung des Quartiers zu günstigen Preisen langfristig sicherzustellen. Und das funktioniert am besten über einen hohen Autarkiegrad. Dafür setzen wir beispielsweise Sole-Wasser- und Luft-Wasser-Wärmepumpen sowie Pufferspeicher ein.

Maximilian Fritz: Bei dem Quartier „Wohnen am Fluss“ haben wir unter anderem auf das Know-how und die Erfahrung des EnBW Konzerns zurückgegriffen. Wir kennen die örtlichen Bedingungen aus erster Hand, schließlich betreibt die EnBW in der Nähe des künftigen Quartiers bereits ein Wasserkraftwerk. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist das ein klarer Vorteil – denn wir entwickeln nicht nur das Infrastrukturkonzept, sondern werden die technischen Anlagen auch installieren und langfristig betreiben. Wir bleiben also als erfahrener Projektpartner an Bord.

Welchen Einfluss hat die Nutzung des Flusswassers auf den Neckar?

Benjamin Wanke: Überhaupt keinen. Denn wir entnehmen kein Wasser, sondern nutzen nur seine Wärmeenergie. Hier gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder leiten wir das Wasser in die Energiezentrale des Quartiers, übertragen dort die thermische Energie in das Nahwärmenetz und lassen es zurück in den Fluss fließen. Oder wir installieren Wärmetauscher direkt im Fluss. In beiden Fällen können wir die Wärme nutzen, ohne dem Fluss Wasser zu entziehen.

Maximilian Fritz: Beide Verfahren haben zudem keine Auswirkungen auf die Temperatur des Flusses. Der Seitenarm des Neckars führt 15.000 Liter Wasser pro Sekunde am Quartier vorbei. Wir brauchen jedoch nur 100 Liter. So klein die Wassermenge auch ist, so groß ist der Effekt für die Menschen im Quartier: Denn der Neckar deckt ihren Wärmebedarf zu 100 Prozent – das gesamte Heizungssystem, die Trinkwassererwärmung und die passive Kühlung inklusive.

Stuttgart-Untertürkheim – Wohnen am Fluss

Interview mit den beiden Projektleitern Maximilian Fritz (Technik) und Benjamin Wanke (Vertrieb)

Wärmepumpen brauchen aber Strom. Wo kommt der her?

Benjamin Wanke: Richtig – deshalb ist die Flusswärmeenergie auch nur ein Teil unseres ganzheitlichen Konzeptes. Wir werden auf allen Dächern PV-Anlagen installieren, die zusammen rund 430 Megawattstunden grünem Strom pro Jahr erzeugen können – das sind fast 40 Prozent des Quartiersbedarfs. Über das Mieterstrommodell steht dieser Strom dann vordringlich den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers zur Verfügung. So stellen wir sicher, dass der lokal erzeugte grüne Strom auch vor Ort verbraucht wird: in den Wohnungen, in den Wärmepumpen und für die Ladeinfrastruktur. In Kombination mit dem Nahwärmenetz und den Pufferspeichern entsteht so ein Gesamtkonzept, das den Menschen vor Ort dauerhaft erneuerbare Energie zu günstigen Preisen garantiert.

Maximilian Fritz: In Summe wird das Quartier eine Gesamtautarkie von rund 70 Prozent erreichen. Es übererfüllt damit alle Vorgaben der Energiewende. Zum Vergleich: Hätte das Quartier eine konventionelle Energieversorgung, würde es rund 660 Tonnen CO₂ pro Jahr ausstoßen. Mit dem Konzept von EnBW Nachhaltige Quartiere sind es nur 18 Tonnen – wir sparen also rund 97 Prozent der CO₂-Emissionen ein. Und wir dürfen auch die sozialen Aspekte nicht vergessen: Die Menschen können im Quartier die für ihre Lebensumstände passende Wohnungsart und -größe wählen. Und im Quartier entsteht auf natürliche Weise eine ganz besondere nachbarschaftliche Gemeinschaft.



Benjamin Wanke
Projektleiter Vertrieb



Maximilian Fritz
Projektleiter Technik